

Der große Wandel

Während der Feiertage zum Jahreswechsel hatte ich die große Freude, ein paar Tage mit meinen neugeborenen Enkelkindern zu verbringen. Es tut so gut, Zeit mit kleinen Wesen zu verbringen, deren Bedürfnisse nur aus Essen, Schlaf, Spiel und unendlich viel Liebe bestehen. Willkommen ihr Süßen, in unserer wunderbaren und chaotischen Welt!

Es drängt sich unweigerlich der Gedanke auf, welche diese Welt ist, in die unsere Kleinen hineingeboren wurden. Ganz offensichtlich eine, die sich im Umbruch befindet. Ihr Leben wird ein anderes sein als das ihrer Großeltern, also meines. Aber welches?

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es eine Art Grundkonsens zwischen den Generationen: „ihr Kinder sollt es einmal besser haben als wir Eltern“. Das war sowohl materiell gedacht als auch philosophisch, wenn man Frieden und Freiheit berücksichtigt. Dieser Konsens betraf mich und meine Generation und zu einem gewissen Grad auch noch meine Kinder. Heute sind wir jedoch an einem Punkt unserer gesellschaftlichen und materiellen Entwicklung angelangt, wo es kaum mehr weiteres Wachstumspotential gibt. Wir haben alles und es ist sofort verfügbar, wir können uns frei und ungehemmt ausdrücken, reisen oder verwirklichen, wir leben in einem weitgehend sicheren Umfeld. Nur Steuern müssen wir noch zahlen.

Was also in Zukunft für unsere Kleinen? Schaffen wir es, diesen zum Teil hart erarbeiteten Status Quo zu bewahren, Friede, Freiheit und Wohlstand für alle in alle Ewigkeit? Ist Zufriedenheit, angesichts des Erreichten, ein erstrebenswerter Zustand?

Wir, als Menschheit, könnten ja wirklich stolz sein darauf, dass wir friedlicher und reicher geworden sind über die Jahrhunderte: noch im Mittelalter starben im Durchschnitt 5 bis 10% der Bevölkerung durch Gewalt, heute sind es weniger als 1%. Vor 200 Jahren waren 90% der Bevölkerung arm und an der Existenzgrenze, heute sind es vielleicht noch 10% und die Anzahl der Menschen im Vergleich zu damals ist ein Vielfaches (um 1800 lebten ca 1 Milliarde Menschen, heute mehr als 8 Milliarden). Unsere Lebenserwartung hat sich, dank medizinischen Fortschritts, in wenigen hundert Jahren mehr als verdoppelt und steigt weiter. Vor 200 Jahren war die Sklaverei normal, heute ist sie geächtet.

Warum also schon wieder Wandel, warum nicht einmal ein paar Jahrhunderte innehalten? Zum einen, weil kein Licht ohne Schatten: unser Fortschritt, vor

allem der letzten zwei Jahrhunderte, basierte auf einer massiven Belastung unseres Planeten. Zum anderen, weil die Geschichte der Menschheit eine zyklische ist: der berühmte Ökonom Joseph Schumpeter sprach von der „schöpferischen Zerstörung“, wenn er meinte, dass „neue Technologien oder Ordnungen nur auf den Trümmern der alten“ entstehen können.

Auch wenn er das in einem wirtschaftlichen Zusammenhang verstand, ist denn Zerstörung notwendig, damit Neues ent- und bestehen kann? Warum nicht beides nebeneinander? Jede neue Generation von uns Menschen ist von einer Absicht besetzt: „wir werden es anders, beziehungsweise besser machen als unsere Eltern“. Meine Kinder sagen mir schon seit Jahren „Papa, so wie ihr das früher gemacht habt, läuft das heute nicht mehr.“ Ist das der Hochmut der neuen Generation, so wie jeder neuen Generation?

Ja, sie wollen die Dinge auf ihre eigene Art und Weise machen und nur bedingt von den Eltern lernen, so wie wir damals auch. Das ist auch ihr gutes Recht und meine kleinen Enkel werden das nicht anders sehen, wenn sie erwachsen werden. Wir Menschen sind nun mal dazu geschaffen, kurzfristig zu denken und nicht in Jahrzehnten oder Jahrhunderten. Kriege zum Beispiel verlieren dann ihren Schrecken, wenn die Generation, die ihn noch persönlich erlebt hat, ausgestorben ist.

Wandel ist also unvermeidlich und Zerstörung womöglich auch, wenn wir als Menschheit weiterkommen wollen, weil sich eben der wahre Fortschritt, so wie oben beschrieben, nur über viele Generationen entwickelt. So, wie auch die Belastung unseres Planeten, welche bereits seit Jahrhunderten andauert, aber erst jetzt langsam sichtbar wird.

Ich möchte mich in nächster Zeit etwas mehr mit diesem Wandel beschäftigen, also stay tuned 😊